



--BEISPIELLEKTION--

Das Geheimnis fesselnder Szenen

Du weißt nun, nach welchen sechs Bausteinen eine Szene aufgebaut wird, aber wir gehen noch einen Schritt weiter: Damit eine Szene fesselnd ist, braucht sie nicht nur Konflikte und Lösungen, sondern auch eine Motivation auf einer tieferen Ebene.

Später, im Überarbeitungsprozess, empfehle ich dir, jeden Satz deines Romans auf diese Technik hin zu überprüfen.

Das klingt nach viel Arbeit? Aber hallo! Wer nur nach dem Mittelmaß strebt, der macht sich diese Mühe selbstverständlich nicht. Aber wer seinen Text zu etwas wirklich Gutem erheben will, der kommt nicht um eine sorgfältige Prüfung herum! Und du ersparst dir so auch sehr viel Nacharbeit mit deinem Lektor. Nicht umsonst haben großartige Autoren wie Hemingway ihre Romane teilweise mehr als 20 Mal überarbeitet: Jedes Mal schmeißen sie Sätze heraus, die nicht brilliant sind. Das ist knallharte Arbeit.

Zum Glück wird dir diese Technik nach und nach in Fleisch und Blut übergehen, sodass du später gar nicht mehr so sehr darauf achten musst, sondern von selbst dieses System anwendest.

Auslöser und Reaktion

Jede Szene, die du schreibst, hat einen Auslöser und eine Reaktion. Ein Auslöser ist EXTERN, etwas, das auf die Figur einwirkt. Die Reaktion kommt von der Figur.

Der Auslöser wird so beschrieben, wie er von der Person, aus dessen Sicht erzählt wird, wahrgenommen wird. Das gibt dem Leser ein Gefühl der Identifikation. Man weiß, womit der Charakter konfrontiert wird, man kann sich in seinem Kopf zurechtfinden.

Die Reaktion der Figur verläuft nach einem bestimmten Schema, das bei uns Menschen immer gleich ist. Nur so kannst du Verwirrung vermeiden.



Auslöser sind extern und objektiv

Zuerst ein Beispiel für einen Auslöser. Natürlich bediene ich mich wieder bei unserem geliebten Zauberfreund. Dieses Mal eine Szene aus dem Finale.

Ausgangssituation: Harry will verhindern, dass Lord Voldemort (der in einer Person mit Professor Quirrel existiert) den Stein der Weisen bekommt.

*Harry sprang herüber zur Flammentür, doch Voldemort schrie: „PACK IHN!“ und im nächsten Augenblick **spürte** Harry, wie Quirrels Hand sich um sein Handgelenk schloss.*

Das ist der Auslöser. Es wird wie von außen beschrieben, was passiert. Erst im nächsten Satz kann Harry darauf reagieren, nachdem der Leser weiß, was passiert ist.

Reaktionen sind intern und subjektiv

Reaktionen zu beschreiben, ist deutlich komplexer als der Auslöser, weil es hier um subjektive Wahrnehmung geht. Jede Figur reagiert anders auf den gleichen Auslöser (!!!). Das ist ein sehr wichtiger Punkt, den du beim Schreiben immer im Hinterkopf behalten solltest: Würde deine Figur auf Grundlage dessen, was du über sie weißt, tatsächlich SO reagieren?

Der Mensch ist so gebaut, dass wir zuerst etwas mit dem Gefühl wahrnehmen, einen Reflex haben und dann erst den Verstand einschalten. In genau dieser Reihenfolge schreiben wir die Reaktion:

1. Gefühl
2. Reflex
3. Verstand

(... sich um sein Handgelenk schloss.) Sogleich schoss ein messerscharfer Schmerz durch Harrys Narbe; sein Kopf fühlte sich an, als wolle er entzweiersten [GEFÜHL]; er schrie [REFLEX] und kämpfte mit aller Kraft [REAKTION MITTELS VERSTAND] und zu seiner Überraschung ließ Quirrel ihn los.

Durch die Benutzung eines Semikolons werden die Sätze verkürzt und es wird suggeriert, dass Schmerz und Kampf gleichzeitig stattfinden. Der Satz leitet in die nächste Aktion über: Quirrel lässt los (objektiv). Nun folgt wieder eine Reaktion (hier: „Der Schmerz in seinem Kopf ließ nach“).



Nicht jede Reaktion ist gleich – aber sie hat die gleiche Reihenfolge

Es ist legitim, nicht immer alle drei Aspekte – Gefühl, Reflex und Verstand – aufzuschreiben. Du kannst ein bis zwei dieser Dinge weglassen, aber vergewissere dich, dass du die Reihenfolge beibehältst: Deine Figur kann nicht über etwas nachdenken, auf das sie noch nicht reagiert hat! Reaktionen (Gefühl + Reflex) geschehen unbeabsichtigt und unkontrollierbar.

Selbstverständlich kannst du dieses Wissen nutzen, um es für dich einzusetzen: Wenn deine Figur ein ausgebildeter Spitzel ist, dann hat sie gelernt, Reaktionen auf Auslöser zu unterdrücken und den Verstand vor den Reflex zu stellen – allerdings wird ihr das nicht immer in 100 % der Fälle gelingen, weil das einfach für Menschen nicht möglich ist.

Nach der Reaktion folgt der neue Auslöser

Auf jede Reaktion folgt ein weiterer Auslöser, bis die Szene abgeschlossen ist und in eine neue Szene übergeht.

Beispiel:

Mia blickte nach links, während sie bereits einen Fuß auf die Straße setzte. Mit einem ohrenbetäubenden Hupen raste ein schwarzer Van von rechts an ihr vorbei (Auslöser). Sie erschrak (Gefühl), wich zurück und griff schutzsuchend nach Ryans Ärmel (Reflex). Ihr Herz hämmerte gegen ihren Brustkorb. (Reflex). „Das war knapp“, sagte sie und zwang sich zu einem Lächeln (Verstand). Ihre Mutter hatte ihr doch oft genug gesagt, dass sie in England zuerst zur falschen Seite sehen sollte. (Verstand) „Komm“, antwortete Ryan. Er umfasste ihre regennasse Hand und sah nach rechts, dann zog er sie hinter sich her (Auslöser). Mias Herz klopfte noch immer (Gefühl), dieses Mal allerdings aus einem anderen Grund. (Verstand).

Jede Szene bedeutet Veränderung

Eine Szene, in der danach alles so ist wie vorher, fliegt im Überarbeitungsprozess raus oder sollte so abgeändert werden, dass sich irgendetwas geändert hat, idealerweise nicht einfach nur das Wetter, sondern etwas Wichtiges für eine der Figuren.



Wenn du eine Szene planst oder überarbeitest, frage dich:

1. Welches Werte-Gleichgewicht wird hier angesprochen? (Beispiel: „Überleben/Sterben“, „Liebe/Hass“, „Freiheit/Gefangenschaft“, „Anerkennung/Spott“, ...). Was steht auf dem Spiel? Für Mia ist es beispielsweise „Sicherheit/Gefahr“.
2. Wie ist der Wert für die verschiedenen Figuren aufgeladen? Beispiel: Mia ist unsicher, weil sie in einer unbekannteren Umgebung ist, in der sie sich nicht auf das verlassen kann, was sie kennt.
3. Wie verändert sich der Wert im Laufe der Szene? Mias Sicherheitsgefühl erlischt, als das Auto sie fast umfährt. Erst als Ryan ihr hilft, fühlt sie sich wieder sicher.
Also: Zu Anfang der Szene ist Mia unsicher, am Ende fühlt sie sich sicher. Diese Sicherheit ist allerdings keine von innen kommende, sondern extern. Wenn Mia alleine unterwegs ist, wird sie sich vermutlich wieder unsicher fühlen.

Wenn sich nach einer Szene nichts geändert hat, überarbeite sie!

Probieren geht über studieren: Deine Aufgabe

Wenn dir das alles jetzt zu theoretisch vorkommt, nimm dir einen Text, den du bereits geschrieben hast, und analysiere ihn auf dieses Auslöser-Reaktions-Muster.

Sehr oft haben wir Schriftsteller bereits im Gefühl, in welcher Reihenfolge Ereignisse und Reaktionen darauf eintreten sollten.

Sieh nach, ob du eine Szene deiner Wahl umschreiben kannst, damit sie besser zur Geltung kommt. Beachte dabei das ZIKODE-REDIENT-Prinzip aus der letzten Lektion.